

BRIEVEN VAN EN AAN WERNER KAEGI 1972-1973

Aan de Bazelse emeritus-hoogleraar Dr. Werner Kaegi, die al tijdens Huizinga's leven werken van hem in het Duits vertaald had en die zelf inmiddels een vergelijkbare reputatie genoot door zijn biografie van Jacob Burckhardt, was in Leiden op 7 december 1972 - de dag waarop honderd jaar tevoren Huizinga geboren was - het eredoctoraat in de Letteren verleend.

Brief van Werner Kaegi, Bazel 10 december 1972

Lieber Herr Jakobs,

Ich hatte gestern morgen mir vorgenommen, Sie um Ihre Adresse zu bitten und dann beim raschen Abschied dies und vieles andere vergessen. So weiß ich nun auch nicht, ob man Ihren Namen mit k schreibt oder mit c wie beim famosen Jacob, dem ich so viel Schreibung gewidmet habe. Was ich aber bestimmt weiß, ist dies, daß Sie und Ihr starker Arm, aber auch Ihre freundliche Stimmung viel dazu beigetragen haben, mir aus den vergangenen fünf Tagen eine einzige strahlende und glückliche Erinnerung zu machen.

Schreiben Sie mir doch bitte, womit ich Ihnen ein Vergnügen machen kann: mit Solschenizyn, August 14 oder mit einem meiner Burckhardt-Bände? Es ist mir ein Bedürfnis ein haltbares Zeichen meines Dankes in Ihren Händen zu wissen.

Ich bleibe mit herzlichen Grüßen  
Ihr dankbar ergebener  
Werner Kaegi

Basel den 10. Dez. 1972

Uit mijn brief aan Werner Kaegi, Voorburg 26 dec. 1972

Drs. J.F. Jacobs

Voorburg,  
Schellinglaan 9

Persönlich habe ich mich auch gefreut, Sie kennengelernt haben zu dürfen, hatte ich doch die ersten Bände Ihrer Burckhardt-Biographie schon als Student gelesen.

Eine ähnliche Anspielung, als Sie auf meinen Namen machten ("mit k oder c, wie beim famosen Jacob") machte einmal auch meine Mutter, als sie, kurz vor ihrem Tod, das niedliche "I bi di Jakobisli" wiederholte, das ich ihr einige Zeit vorher aus dem 1. Band (S. 9)

vorgelesen hatte. Es ist eine kleine, teure Erinnerung, die ich eigentlich Ihnen verdanke.

Brief van Werner Kaegi, Bazel 7 januari 1973

Lieber Herr Doktor,

Über Ihren freundlichen Brief habe ich mich herzlich gefreut, nicht zuletzt weil Sie sich so liebenswürdig zu meinem "Jaköbisli" bekennen, sondern auch weil Sie am Schellinglaan wohnen. Schelling ist mir in den letzten Jahren besonders eindrücklich geworden, weil ich immer mehr überzeugt bin, daß er trotz dem burschikosen Brief Burckhardts über Schellings letzte Berliner Vorlesungen für ihn von nicht ganz geringer Bedeutung geblieben ist, zum Beispiel für die "Weltgeschichtlichen Betrachtungen".

Ich habe mir erlaubt, meinen Verleger anzuweisen, daß er Ihnen ein Exemplar des IV. Bandes meiner Biographie schickt. Zum V. Band habe ich über die Festtage erst die erste Hälfte der zweiten Korrektur lesen können. Es wird wohl Frühling werden, bis es fertig ist.

Ich gedenke stets dankbar Ihrer Fürsorge und Handreichung während meiner Leidener Tage und bleibe mit den besten Wünschen und Grüßen

Ihr  
Werner Kaegi

Basel den 7.1.73